

Solidarität mit den Menschen in Rojava

Die kurdischen Selbstverteidigungseinheiten und ihre Verbündeten verteidigten die Welt gegen den IS. Mit ihrem Sieg ist ein Stück mehr Frieden und Sicherheit für die Menschen in der Region und damit in der gesamten Welt erreicht worden.

Mit dem fortgesetzten Angriffskrieg der Türkei und ihren verbündeten Dschihadistenmilizen auf Rojava wird dieses Stück mehr Frieden und Sicherheit akut gefährdet. Nicht nur, dass der IS von Neuem zu erwachen droht und damit eine Gefährdung für den Nahen Osten, aber auch Europa und damit Österreich darstellt. Millionen ZivilistInnen in Rojava sind vom türkischen Angriffskrieg betroffen. Zehntausende kurdische Kolleginnen und Kollegen hier in Österreich sorgen sich um ihre Verwandten in Rojava. Die Presseagenturen berichten von zahlreichen schweren Kriegsverbrechen. So wurde die kurdische Politikerin Havrin Khalaf der fortschrittlichen "Zukunftspartei" im Herbst 2019 von einer protürkischen Dschihadistenmiliz hingerichtet. Sie stoppten ihr Fahrzeug, zertrümmerten sie verletzt aus ihrem Wagen und erschossen sie. Ihr Fahrer wurde ebenfalls ermordet. Aus dem seit 2018 von der Türkei besetzten Afrin wird immer wieder über exzessive Gewalt und ethnische Säuberungen berichtet.

Rojava. Ein Blick über den Horizont

Die autonome ‚Föderation Nordsyrien – Rojava‘ ist Vorbild für eine demokratische Zivilgesellschaft im Nahen Osten. Im Jahr 2016 erklärten KurdInnen, AraberInnen, SyrerInnen, AramäerInnen, TurkmenInnen und ArmenierInnen ihr friedliches Zusammenleben und ihr Streben nach Freiheit, Gerechtigkeit, Würde, Demokratie, Gleichheit und der ökologischen Nachhaltigkeit. In einem Gesellschaftsvertrag wurde vereinbart, eine Gesellschaft frei von Autoritarismus, Militarismus, Zentralismus und Eingriffen religiöser Autorität in öffentliche Angelegenheiten zu schaffen. Feminismus, Ökologie und direkte Demokratie sind wesentliche Bestandteile dieses Gesellschaftsvertrages.

Rojava ist damit nicht nur ein Modell für den Nahen Osten. Rojava ist Vorbild für eine zukünftige, bessere Welt. Entscheidungen werden in Rojava auf kommunaler Ebene getroffen. Die Wirtschaft befindet sich in den Händen gewählter Kommunalräte. Hunderte Genossenschaften wurden gegründet, drei Viertel des Grunds und Bodens stehen unter gemeinwirtschaftlicher Verwaltung. Große Teile der Industrieproduktion werden durch von ArbeiterInnenräte verwaltete Betriebe erbracht.

Rojava ist Symbol für eine Demokratie von unten. Für Demokratie im Betrieb und in der Wirtschaft. Rojava ist damit einer der wenigen Momente der Geschichte, in der sich die Frage nach einer besseren Welt kumuliert. Die Ideen, für die die Menschen in Rojava kämpfen, waren schon die Ideen der überwiegend sozialdemokratischen ArbeiterInnenräte Wiens der frühen 1920er Jahren. Es sind auch die Ideen, für die SozialdemokratInnen, KommunistInnen und AnarchistInnen u.a. in den internationalen Brigaden in Spanien ab 1936 kämpften. Und auch heute wieder kämpfen Menschen auch aus Europa und Österreich und der ganzen Welt in Internationalen Brigaden für diese Ideen in Rojava. Für eine bessere Welt.

Dieses soziale und demokratische Experiment, dieser Versuch, eine bessere zukünftige Welt zu schaffen, muss erhalten bleiben.

Internationale Solidarität - Bilaterale, europäische und internationale Gewerkschaftsnetzwerke aktiv nutzen

Wir sehen uns als Akteurin im internationalen Raum. In vielen Regionen dieser Erde werden Menschen dafür verfolgt, dass sie für eine pluralistische und gerechte Gesellschaft eintreten. Im Sinne unserer Grundwerte sind wir solidarisch mit Bewegungen und Gewerkschaften, die für eine Gesellschaft kämpfen, in der Faschismus, Rassismus, Sexismus und Diskriminierung keinen Platz haben.

Unsere Solidarität gilt insbesondere ArbeitnehmerInnen und Gewerkschaften, die in ihren Ländern für ihre Tätigkeiten verfolgt, gefoltert und ermordet werden, wie etwa in Kolumbien oder im Sudan. Darüber hinaus setzen sich viele Bewegungen und Gewerkschaften für eine demokratische Gesellschaft ein, sowie gegen Autoritarismus, Militarismus, Zentralismus, Rassismus und Eingriffe religiöser Autorität in öffentliche Angelegenheiten, wie etwa in Rojava oder Black Lives Matter.

Deshalb erklärt sich die Gewerkschaft GPA mit den Ideen einer Demokratie auf kommunaler Ebene und im Betrieb und Wirtschaft verbunden und erklärt ihre Solidarität mit den Menschen in der Demokratische Föderation Nord- und Ostsyrien / Rojava.